

Ein künstlerisch wertvolles österreichisches Bild aus dem Ende des XV. Jahrhunderts ist die koloristisch reizvolle dekorative Krönung Mariä durch den thronenden Gott-Vater, der beiderseits von zwei Engeln flankiert wird (Abb. 1). Seine nächsten Verwandten hat das Bild, das auf der Auktion des Nachlasses des Wiener Kunsthändlers Hans Schwarz erworben wurde, in den durch die Publikation der kunsthistorischen Gesellschaft für photographische Reproduktionen 1903 bekannt gemachten vier Tafeln des Marienlebens im Kapitelsaal des Stiftes Wilten bei Innsbruck.* Und in Wilten oder Innsbruck war nach Semper die Werkstätte des Meisters dieses Bildes, der in glücklicher Weise oberdeutsche und Südtiroler Einflüsse vereinigt. Das leuchtende tiefe Kolorit, die Typen der Engel, Gott-Vaters und der Madonna, die perspektivische Verkürzung des Raumes, dann, von stilistischen Details, die etwas manierierte Behandlung des in kleinen Wellen herabfallenden Haares, der Kachelbelag, die Vorliebe für



Abb. 2. Porträt einer jungen Dame, Mitte des XVI. Jahrhunderts, Kreis des „Meisters der weiblichen Halbfiguren“ (Museum in Troppau)

Weiß — alle diese Momente weisen auf die Werkstätte des Wiltener Meisters hin. In den Kreis des mysteriösen „Meisters der weiblichen Halbfiguren“ ist das graziöse Porträt einer reichgeschmückten vornehmen jungen Dame (Abb. 2) zu setzen, die mit ringgeschmückten Fingern in einem kostbaren Gebetbuch blättert. Vor ihr steht einer der reichen Silberpokale, die zu dem stehenden Inventar dieser Bildergruppe gehören. Wenn auch die geistvolle Hypothese Wickhoffs, der Meister sei mit Jean Clouet identisch, kaum mehr aufrecht zu erhalten ist, so steht doch das eine fest, daß der

* Vergl. Hans Semper, Michael und Friedrich Pacher, ihr Kreis und ihre Nachfolger. 1911. S. 198 ff.